

Prinzip	Kurze Erklärung
<p>1. Handlungsebenen des Lernens vielseitig gestalten</p> <p>Realbegegnungen</p> <p>Repräsentationen</p> <p>Reflexionen</p>	<p>Lernvorgänge erfolgen in Handlungsebenen. Anzustreben ist eine Mischung aus Realbegegnungen, Repräsentationen und Reflexionen. Auch wenn didaktisches Lernen oft auf Repräsentationen intentional zielt, so ist es durch Realbegegnungen zu erweitern und möglichst immer auf Reflexionen hin zu orientieren.</p> <p>Schaffen erfahrungsbezogene Öffnungen des Lernprozesses und erzeugen ein besseres Sinn- und Problemverständnis. Ermöglichen ein kohärentes, zielbezogenes, modellhaft aufbereitetes Wissen, das allerdings verengend wirkt. Erlauben Metaperspektiven und lassen über ☞ Metakognitionen auch eine Reflexion auf erfolgreiches Lernen zu. Ein diskursives Verständnis verhindert naive Wissensaneignungen.</p>
<p>2. Handlungsstufen des Lernens gezielt planen</p>	<p>Lernen erfolgt in Handlungen mit einzelnen Handlungsschritten. Diese Stufung des Lernens ist bewusst zu planen, wobei die 5 Stufen nach Dewey helfen können.</p>
<p>3. Konstruktives Lernen entfalten</p>	<p>So viel Konstruktion wie möglich!</p>
<p>4. Rekonstruktives Lernen durchführen</p>	<p>Keine Rekonstruktionen um ihrer selbst willen!</p>
<p>5. Dekonstruktives Lernen nach Möglichkeit einsetzen</p>	<p>Kritik an Inhalten und Beziehungen bei Auslassungen, Konflikten, Problemen usw. ermöglichen. Die Reflexionstafel für didaktische Handlungsorientierung im re/de/konstruktiven Lernen nutzen!</p>
<p>6. Kreatives Lernen fördern</p>	<p>Nicht nur konvergentes, sondern auch divergentes Denken stärken. Produktives Denken entwickeln. Nonkonformes Verhalten in Grenzen ermöglichen. Staunen herausfordern.</p>
<p>7. Soziales Lernen immer beachten</p>	<p>Tolerantes, verständnis- und respektvolles Miteinander in einer diversen Kultur und unter multikulturellen Bedingungen immer dialogisch durchführen. Konsens als auch Dissens unter Spielregeln für alle ermöglichen. Freiheit, Solidarität und Macht in den Beziehungen der Lerngruppe thematisieren.</p>
<p>8. Situiertes Lernen als Rahmenkonzept nutzen</p>	<p>☞ Situiertes Lernen besteht aus einer Vielzahl von lernerorientierten Methoden, die besonders zur Effektivität von Lernprozessen beitragen. Diese Ansätze sind besonders gut geeignet, eher herkömmliche Lehrmethoden mit neuen handlungsorientierten Methoden zu mischen.</p>
<p>9. Emotionales Lernen als Beziehungslernen sehen und positiv entwickeln</p>	<p>Emotionen sind in Beziehungen eine entscheidende Basis für Interaktionen und eine wertschätzende Atmosphäre. Gefühle sind vielfältig und wirken vielfältig. Sie müssen grundsätzlich didaktisch berücksichtigt werden.</p>
<p>10. Individuelles Lernen als diverses Lernen ermöglichen</p>	<p>Lernen in seiner Singularität, Heterogenität, Differenz (auch der Geschlechter) und Diversität akzeptieren und individuelle Lernchancen ermöglichen.</p>
<p>11. Eine systemische Perspektive im Lernen Einnehmen</p>	<p>In der Beziehungsarbeit ist eine systemische Einstellung unter Nutzung von ☞ systemischen Methoden wesentlich, um eine Beziehungsdidaktik zu realisieren.</p>
<p>12. Multiperspektivisches und multimodales Lernen als Ideal sehen</p>	<p>Da es multiple Intelligenzen gibt, muss es im Lernen unterschiedliche Inhalte und Zugänge geben, die möglichst breit allen Lernern entsprechen und diese hinreichend tief fördern.</p>

13. Lernkontrollen sinnvoll auf Handlungskontexte abstimmen und	Mechanische Lernkontrollen vermeiden und Lernkontrollen auf jene Handlungen beziehen, die das Ziel des Lernens sein sollen;  <i>systemische Benotungen</i> entwickeln.
14. Wirkungen des Lernens evaluieren	Immer die Wirkungen von Lernprozessen durch  <i>Evaluationen</i> und  <i>Supervisionen</i> erfassen, um zu einem kontinuierlichen Verbesserungsprozess zu gelangen.
15. Innere Lernbedingungen verbessern	Sich als Lehrender als Lernforscher sehen, sich fachlich stets weiterbilden, Interesse an kommunikativen Weiterbildungen, Selbsterfahrungen und insgesamt einer Beziehungsdidaktik entwickeln. Sich als Beobachter, Teilnehmer, Akteur umfassend reflektieren.
15. Äußere Lernbedingungen verbessern	Für eine optimale äußere Ausgestaltung des Lernens sorgen bzw. im Sinne der inneren Gründe dafür kämpfen.

Schaubild 15: Checkliste zur „inneren“ Lernumgebung